

## **Kir Royal**

### Mondlicht und Sonnenschein

Ihre Flügel glitzerten im Mondlicht während sie über dem schimmernden Wasserspiegel tanzte. Das Publikum auf dem Kreuzfahrt-Schiff applaudierte. Die Elfe liebte die Weite des Ozeans während des Tanzes vor dem funkelnden Schiffsriesen. Ihr eigenes Schiff, sie nannte es Moon, lag etwas abseits vor Anker und ruhte im glucksenden Wasser. Oft begleitete sie den Kreuzer nach ihrem Auftritt noch ein Stück weit und genoss die Musik des Orchesters an Bord und die fröhlichen Gesichter. Danach erfreute sie sich über den angenehmen Rückflug durch die fernen Geräusche über der Stille des Wassers. Der Mond glitzerte im Meer wie ein Perlencollier und der silberne Glanz ihres Schiffes warf ein weites Licht in seine Umgebung.

Doch diesmal war es anders. Ein unheilvoller Nachtsturm kam mit überraschender Plötzlichkeit auf. Die Elfe kämpfte sich durch den Wind dessen steigende Kraft ihre Flügel nur mit Mühe kontrollieren liess. Nur weg hier, dachte sie aufgeregt. Klopfenden Herzens landete sie auf Moon und steuerte ihn bemüht durch die Wellengischt. Erbarmungslos fegte der Sturm über das aufgebrauchte Wasser, das sich wiederholt bedrohlich über das Deck warf. Die Wellen schleuderten Schutt und Brocken gegen den edlen unter den Schlägen jammernden Schiffsrumpf. Als die Elfe endlich erschöpft und durchnässt im nächsten Hafen einfuhr erklang eine freundliche Stimme durch die Dunkelheit: ‚Kann ich Ihnen helfen?‘ Die Elfe erkannte ein goldenes Schiff auf dessen Bug ein Tiger mit einer Tau-Leine stand. ‚Fangen sie auf!‘ Er warf ihr die Leine zu. Erschöpft nahm sie die Leine entgegen. Zu zweit machten sie das Schiff neben des Tigers goldenem Schiff das mit stolzen Lettern ‚Sunstar‘ beschriftet war fest.

Dankbar lud die Elfe den Tiger auf ihr Silber-Schiff ein. Sie assen und tranken und erzählten sich ihre Geschichten. Der Tiger war beeindruckt. Die Elfe wuchs ihm auf Anhieb ans Herz. Er war überrascht, dass es neben seinem prachtvollen Sunstar ein weiteres, annähernd so bezauberndes, Schiff gab.

Am nächsten Tag klarte es und der Himmel war wolkenlos. Während der Mond nachts jeweils das Silber-Schiff der Elfe geheimnisvoll in silbernem Schein strahlen liess, liessen bei Tag die Strahlen der Sonne des Tigers Sunstar funkeln in reflektierender Gold-Pracht. Die Flügel der Elfe bewegten sich silbern glitzernd in der lauen Luft. Das Fell des Tigers schien in edlem goldenem Glanz. Die Stimmung zwischen den beiden war prickelnd und erheiternd. Sie kamen sich näher ohne es erklären zu können. Je vertrauter sie wurden desto mehr versanken sie ineinander.

Eines Tages beschlossen sie zu bauen. Sie waren voller Kraft und Lebenshunger und schmiedeten grosse Pläne. Vier prunkvolle Säulen sollten entstehen, zwei silberne, zwei goldene. Die Säulen der Vertrautheit, des Glücks, der Treue und der Liebe. Und um ihre Schiffe herum sollten sie gebaut werden. Später würde ihr eigener Tempel, ebenfalls aus Silber und Gold, auf den Säulen entstehen. Sie schwebten auf Wolken der Euphorie und kamen gut voran mit dem Bau der Säulen. Der Tiger liebte es die bezaubernden Lufttänze der Elfe zu bewundern. Die Elfe liebte es sich auf dem Rücken des Tigers in sein weiches Fell sinken zu lassen und sich den schnellen Sprüngen ihres Geliebten hinzugeben. ‚Freiheit‘, sagte eines Tages der Tiger, ‚lass uns eine fünfte Säule bauen. Die Säule der Freiheit.‘ Die Elfe zögerte. ‚Fünf Säulen sind eine zu viel. Es entsteht ein Ungleichgewicht. Der Tempel könnte aus der Balance geraten‘, beteuerte sie. ‚Es entsteht kein Ungleichgewicht, sondern

Asymmetrie!‘, beharrte der Tiger begeistert. Die Verunsicherung der Elfe verflieg sich schnell und sie gab nach. Sie begannen mit dem Bau der fünften Säule, der Säule der Freiheit.

### Düstere Havarien

Der Anfang war nicht so einfach wie bei den anderen vier Bauwerken. Immer wieder sank der Boden ein. Der Bau war aufwändig und raubte Zeit, Zeit der genüsslichen Zweisamkeit. ‚Lass uns mal Pause machen und ausgehen‘, schlug die Elfe vor. Der Tiger arbeitete angestrengt und reagierte nicht. Die Elfe rückte näher zu ihm. ‚Hast du mich gehört?‘ Der Tiger fuhr nervös herum und reagierte verärgert. ‚He! Pass auf! Du hast mich erschreckt! Nein, ich will nicht ausgehen. Geh nach Hause wenn Du müde bist.‘ Enttäuscht liess die Elfe die Flügel hängen und verzog sich traurig auf ihren Moon. Doch der nächste Morgen lachte in ihr Gemach. Und nicht nur der Morgen, auch der Tiger kam freudig auf sie zu und brachte ihr einen goldenen Ring mit einem zauberhaftem gefassten Stein. Alles funkelte wieder, die Schiffe, die Säulen, des Tigers Fell, die Flügel der Elfe und zusätzlich der Diamant an ihrem Finger.

Der Tiger liebte es ihr Haar mit seinen Krallen sanft zu kämmen und schnurrte zufrieden dabei. Die Elfe kuschelte sich in sein weiches warmes Fell, lauschte dem friedlichen Schnurren und liess dabei ihre glitzernden filigranen Flügel surren. Neu motiviert bauten sie weiter. Doch die Säule fing erneut zu bröckeln an. Der Tiger wurde wütend. ‚Du findest die optimale Mischung nicht. Darum bricht die Säule immer wieder ein!‘ fauchte er die Elfe an, die erschrak über diese unangemessene Beschuldigung. ‚Moment mal‘, wehrte sie sich, ‚ich verrichte dieselbe Arbeit wie bei den anderen Säulen.‘ ‚Du machst es falsch!‘ brüllte der Tiger. Die Elfe war fassungslos und wütend. Sie fühlte ihren sich beschleunigenden Herzschlag, und pures Entsetzen strömte durch ihren Körper. ‚Ich wusste von Anfang an, dass diese Säule Aerger bringt. Warum habe ich mich damals nicht durchgesetzt!‘. Ihr wurde heiss vor Wut. Der Tiger tobte. ‚Du hysterische geflügelte arrogante Närrin! Verschwinde!‘. Der Puls der Elfe beschleunigte sich noch mehr. Ihr Hals wurde trocken, die Stimme heiser. Blanke Ohnmacht stieg in ihr auf und wandelte sich in unkontrollierbare wütende Energie. ‚Wie kannst Du es wagen!‘ Mit geballten Fäusten und kalten Tränen in den Augen stürzte sie sich auf den Tiger. ‚Du Tyrann! Ich habe Dir geholfen. Für das?! Nein!‘ Sie schlug in ungebändigter Ohnmacht systemlos auf den Tiger ein. Der Tiger erstarrte. Sich seinen Kräften gegenüber der Elfe bewusst, liess er sie auf sich einhämmern. ‚Hör auf‘, ermahnte er sie, um seine eigene Kontrolle ringend. Doch blind vor Kränkung schlug die Elfe weiter auf den Tiger ein. ‚Unsere Freiheit?! Von wegen! Du verlogene Bestie!‘ Das war zu viel. Der Tiger riss den Kopf nach hinten und brüllte, dass die Schiffe wankten und die Säulen zitterten. ‚Du miese Insekte!‘ schrie er. Er riss die Elfe aus seinem Fell und holte mit der Tatze aus. ‚Flieg wohin du willst, du armselige Mistfliege!‘ Mit einem kräftigen Schlag stiess er die Elfe ins Weite und brüllte Furcht erregend dabei. Der Elfe blieb keine Chance ihre Flügel zu öffnen, so heftig war der Stoss der kräftigen Tatze. Wehrlos fiel sie ins Wasser. Ihre Flügel wurden schnell nass und zogen sie in die Tiefe. Sie kämpfte gegen die aufsteigende Angst und setzte alle von ihrer Wut generierten Kräfte ein um sich nach oben zu bringen. Mit schmerzenden Muskeln richtete sie ihren Blick zum Licht über dem Wasserspiegel, den sie erreichen musste. Am Ende der Kräfte fühlte sie die aufkommende schwächende Hoffnungslosigkeit und sie schloss einen Moment lang die Augen. Das Wasser wurde dunkler, das Licht kleiner. Da sah sie plötzlich die silberne Schraube ihres Schiffes. Mein Schiff, Moon, mein zu Hause, meine Tänze, meldeten ihre geschwächten Hirnströme. Und sie arbeitete sich wieder mit erneuten Kräften hoch. Sie behielt das Ziel, die silberne Schraube, fest im Auge und kämpfte während die Flügel sie nach unten zogen. Noch ein Krafteinsatz und sie konnte das eine Blatt fassen.

Mühsam zog sie sich auf die Plattform des Achterdecks und blieb schwer atmend und hustend liegen. Die Flügel hingen vor Nässe getränkt über die Plattform ins Wasser. Erschöpft schloss sie die Augen. Der Diamant an ihrem Finger funkelte in der Sonne. Sie träumte von einem bunten Schiff, das ausserhalb des Hafens vorbei zog. Da waren fröhliche Gäste an Bord, die durch den funkelnden Diamanten auf sie aufmerksam wurden und ihr zuwinkten. Sie träumte, sie würde auf dem Schiff tanzen, feiern und glücklich sein. Da fiel ein Schatten über sie, der sie jäh aus dem Traum riss. Es wurde dunkel ausserhalb ihrer geschlossenen Augenlider, die sie mühsam öffnete. Sie erkannte den Tiger vor der Sonne stehend. ‚Du bist weiss wie Schnee‘, bemerkte der Tiger, ‚was ist mit Dir?‘ ‚Ich bin mal eben so richtig abgetaucht‘, antwortete die Elfe schwach. Der Tiger hob die Elfe auf, bettete sie auf seinem Rücken und brachte sie auf sein goldenes Schiff. Seltsam gealtert und geschwächt wirkte der sonst so starke Rücken des Tigers. Er bettete sie in Laken, trocknete ihre Flügel und wärmte sie an seinem Fell, an das sie sich vertraut schmiegte. Er verliess sie erst als sie eingeschlafen war. Er deckte sie zu und ging leise aufs Oberdeck.

### Beflügelte Befreiung

Als die Elfe erwachte fühlte sie sich erholt und gut. Sie stand auf und liess die Flügel surren. Ein Blick aus dem Fenster bestätigte ihr überraschend, dass sie nicht geträumt hatte. Da war es wieder, das bunte Schiff. Sie nahm das Fernrohr und beobachtete die fröhliche Stimmung an Bord. Den hämmernden Geräuschen entnahm sie, dass der Tiger an der unvollendeten Säule weiter arbeitete. Sie schlug ihm vor, den Sockel mit mehr Silber zu versehen. Da Silber bekanntlich härter ist als Gold, würde es einen stabileren Stand gewährleisten. Der Tiger schätzte ihre Idee sehr und schlug vor, dass sie ihm doch wieder weiterhelfen könnte. Die Elfe schmunzelte traurig und antwortete: ‚Ich weiss nicht. Siehst Du, dass du vermehrt von Deiner Säule sprichst, indem Du mich nur noch als Hilfskraft siehst?‘ ‚Sprich nicht so. Du musst das lockerer sehen‘, verteidigte sich der Tiger. Die Elfe seufzte, liess sich aber trotzdem überzeugen und half weiter mit. Die Säule stand tatsächlich gut auf dem silbernen Sockel und erhob sich prachtvoll in die Höhe. Dennoch blieb der Tiger zu besessen vom Tempel-Projekt. Er arbeitete Tag und Nacht, während die Elfe immer wieder das Fernrohr nahm und das Geschehen auf dem bunten Schiff beobachtete.

Eines Tages hörte sie ein breites Flattern in der Luft und ein Schatten huschte über ihren Moon. Als sie aufblickte sah sie einen grossen Adler über sich kreisen der sich näherte. ‚Hallo Schöne‘, rief er ihr zu als er nahe genug war. ‚Ich habe Nachrichten von Funky Fruit. Darf ich landen?‘ ‚Wer ist Funky Fruit?‘ wollte die Elfe wissen. ‚Das bunte Schiff da draussen‘, antwortete der Adler. Die Elfe konnte die willkommene Freude nicht verbergen. ‚Komm runter.‘ lud sie den Adler ein. Er landete auf Moon und schloss elegant seine kräftigen und dicht gefiederten Flügel. Die Elfe war beeindruckt von der edlen Ausstrahlung des schönen Adlers. ‚Du bist Tänzerin, nicht wahr?‘ mutmasste der Adler. ‚Woher weisst Du das?‘ fragte die Elfe überrascht. ‚Ich soll dich bitten auf Funky Fruit zu tanzen‘, fuhr der Adler fort. Die Elfe antwortete entzückt: ‚Ach wirklich? Ich beobachte das schöne Schiff schon länger. Es wäre mir ein Vergnügen!‘ ‚Hast Du Zeit?‘, fragte der Adler, ‚kommst Du mit?‘ Die Elfe schaute sich nach dem Tiger um und antwortete zögernd: ‚Na ja, eigentlich gerne, aber...‘ ‚Was, aber? Du musst nicht selber fliegen wenn du nicht magst. Du kannst mit mir fliegen.‘ ‚Nein, das ist es nicht‘, antwortete die Elfe und fühlte dabei eine Sehnsucht aufkommen, sich an des Adlers schönen Federn festzuhalten und mit ihm loszufliegen, höher als sie es konnte. Nochmals wandte sie ihren Blick zögernd zum Tiger, der versunken in der Arbeit von nichts etwas mitbekam. Die Elfe seufzte und antwortete: ‚Ach, vergiss es. – Schön! Gerne. Darf ich aufsitzen?‘ Der Adler lächelte erfreut und wies einladend auf seinen Rücken. Er breitete

seine kräftigen Flügel aus und liess sie ein paar Mal durch die Luft flattern bevor sie los flogen.

Je höher sie stiegen desto faszinierter beobachtete die Elfe den Erdboden. Die prunkvollen Schiffe entfernten sich, und je kleiner sie erschienen desto erträglicher wurden die Sorgen. Immer mehr entfernte sich die vertraute Welt und all das damit verbundene Leid. Die Elfe liess sich erleichtert in die Federn des Adlers sinken. Wie froh war sie weit weg zu sein, wie befreiend sich die Entfernung anfühlte. Beglückt entspannte sie sich in den weichen Federn. Sie überflogen berauschte Landschaften. Zwischen mit Schnee gezuckerten Bergen lagen blau leuchtend kleine Seen umgeben von massiven Felsen und grünen Matten. Je näher das bunte Schiff kam desto neugieriger wurde sie. Noch in der Luft vernahm sie das Lachen fröhlicher Wesen und betrachtete voller Bewunderung die verspielte Schönheit des Schiffes.

### Paradies der Tiefe

Auf Funky Fruit herrschte ein Leben voller Güte. Der Adler führte die Elfe herum und stellte sie allen vor. Er tat dies stolz und mit grosser Liebeshwürdigkeit. Was für ein wunderbarer Genuss', dachte die Elfe. 'Das ist wahrhaft paradiesisch hier', äusserte sie sich. Der Adler lachte herzlich. Er nahm sie in seinen schützenden rechten Flügel und drückte sich freundschaftlich an sich. Ein charmanter Faun mit tiefblauen Augen kam auf sie zu. 'Es gibt viel Schönes zu sehen hier', begrüsst er sie. 'Warst Du schon in Kir Royal, dem Paradies der Tiefe?' wandte er sich an den Adler. 'Ach, hör auf', antwortete dieser, 'du weisst doch wie schlecht ich mit Wasser klarkomme.' 'Ich leider auch', warf die Elfe ein. 'Es sind meine Flügel, die mir den Spass oft verderben. So wunderbar ich über dem Wasser tanzen kann, so unheilvoll endet der Tanz sobald die Flügel das Wasser berühren.' Der Faun sah die Elfe herausfordernd an. 'Kein Problem. Des Adlers Rücken dient dir in der Luft, meiner in des Wassers Tiefe.' Die Elfe verstand nicht und wandte den Blick hilfeschuchend zum Adler. Der nickte ihr vertrauensvoll zu. 'Vertrau mir', fuhr der Faun fort. Der Adler nickte bestätigend. Abenteuerlustig warf sich die Elfe auf den Rücken des Fauns. Nach einem sanften Sprung ins Wasser spürte die Elfe wie sich der Laib des Fauns veränderte. Der Rücken wurde gerade und die Hinterbeine transformierten sich zu einem kräftigen Fischschwanz. Sein lockiges Haar wurde länger und bildete einzelne Röhren. 'Atme durch das Haar', forderte der schöne kräftige Wassermann. Die Elfe tat wie ihr geheissen, und dennoch raubte ihr die Aussicht unter Wasser fast den Atem. Da lag ein Schiffs-Wrack dessen Kanten mit Diamanten bereichert glitzerten. Ein funkelnbes Eingang-Tor mit bunter Schrift 'Kir Royal' leuchtete einladend entgegen. Sie passierten das bezaubernde Tor, hinter dessen sich ein glitzerndes Paradies präsentierte. Perlen und Edelsteine verbunden mit Edel-Metallen leuchteten auf Muscheln oder hingen in Licht durchfluteten Nischen. Am Ende der Reise durch die zauberhaften Gänge lag eine riesige Wanne, aufgefüllt mit kostbarstem Schmuck. 'Nun kommt der Dessert', meldete der Wassermann schmunzelnd. 'Ein Bad in Perlen und Diamanten.' Sie tauchten ein in ein prickelndes prachthvolles Schmuck-Jacuzzi. Zwei Meerjungfrauen brachten Champagner in Gold-Kelchen. Musik erklang. Eine Formation von Unterwasser-Wesen liess berauschte Musik erklingen deren besinnliche Klänge die unendlich wirkende Tragweite des Wassers füllten.

Zurück an Bord war es spät geworden, und die Dunkelheit liess keinen Flug nach Hause zu. Die Elfe begrüsst es daher sehr auf Funky Fruit zu übernachten. 'Ich bin dein Bett', schlug der Adler vor. Und so geschah es. Er legte sich auf die Seite und breitete den rechten Flügel aus, auf dem die Elfe sich bettete. Mit seinem linken Flügel deckte er sie zu. Sie fielen beide schnell in einen entspannten Tiefschlaf.

Glücklich und voller positiver Energie landete die Elfe auf Moon. ‚Wo warst Du‘, vernahm sie hinter sich des Tigers drohende Stimme. Sie sah sich um, und da sass er, auf dem Bug von Sunstar. Sein Fell war aschfahl. Seine Augen blickten glanzlos wie zwei kleine Stecknadel-Köpfe. Der Tiger explodierte fast vor Bosheit. Er erschien von der Tatze über sein Fell bis zu den Augen in reiner Bosheit. ‚Ich war mal eben weg‘, antwortete die Elfe. Ungehalten stürzte sich der Tiger auf sie und packte sie an den Flügel. ‚Dann bleib weg!‘ schrie er und warf sie in die Weite. Wäre der Adler nicht über dem heftigen Drama gekreist, wäre die Elfe wiederum ins Wasser gefallen und ertrunken. Der gute Adler fing sie auf und rettete sie durch die Luft. Dankbar und erleichtert entspannte sie sich in des Adlers sicheren Griffen. ‚Ich komme nie wieder zurück!‘ rief sie dem Tiger zu. Völlig benebelt von allem Geschehenen breitete sie die Arme aus und jubelte: ‚Freiheit!!!‘ Der Adler lachte und sie lachte zurück.

Durstig nach Glück warf sich die Elfe in das fröhliche Geschehen auf Funky Fruit. Sie wollte leben, lachen und tanzen. Möglichst alles davon in Unmengen und gleichzeitig. Dazu bot Funky Fruit Gelegenheiten genug von welchen sie keine verpassen wollte. Sie tauchte ein in die festliche Stimmung bis sie wieder in des Adlers Flügel ruhte.

### Abschied

In der Früh wachte sie auf und fühlte eine tiefe Melancholie. Sie dachte an den Tiger und wünschte sich plötzlich nichts mehr als dass er erscheinen würde um sie nach Hause zu holen. Sie verstand ihre betäubten Gefühle nicht wirklich, konnte aber nichts dagegen tun. Sie löste sich aus des Adlers entspannten Flügeln und begab sich zum Heck. Alles schlief. Sie schaute in die weit verbreitete Ruhe hinaus und versuchte sehnsüchtig Moon und Sunstar zu erblicken. Die Welt um sie erschien friedlich und sorglos, während sie selber in eine tiefe Traurigkeit versank. ‚Du bist traurig‘, vernahm sie die Stimme des Fauns hinter sich. ‚Nein‘, log sie gegen Tränen kämpfend. ‚Ich weiss, dass du traurig bist‘, fuhr der Faun fort. Er nahm sie in die Arme. Zwei silberne Tränen lösten sich aus ihren Augen und wurden zu Perlen. Die Elfe hob sie auf und reichte sie dem Faun. ‚Gib sie bitte dem Adler‘, bat sie ihn, ‚ich gehe nach Kir Royal. Allein und für immer.‘ Der Faun verstand. Er drückte sie nochmals an sich und liess sie alleine. Die Elfe begab sich an den äussersten Punkt des Hecks und stieg über das Reeling. ‚Nimm mich auf geliebter Ozean. Bring mich nach Kir Royal und behalte mich in deinen ruhigen Tiefen.‘ Sie schloss die Augen und übergab sich dem Wasser, das sie einhüllte und in die Tiefe zog. Sie sank tiefer, sah nochmals die Pracht von Kir Royal, vernahm die wunderbaren Klänge als Lied des Ozeans. Sie lächelte. Dann wurde es dunkler und dunkler....

### Postskriptum

Touristen versammeln sich im Hafen. Sie betrachten und fotografieren die mit einer silbernen Elfe gekrönten Säule, die in kräftigen Gold- und mittlerweile schwarz gewordenen Silberstreifen an ein Tigerfell erinnerte. Fasziniert bestaunten sie das prachtvolle Werk über dem Wasser in dessen Tiefe die Wracks von Moon und Sunstar ruhen.

E N D E